

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

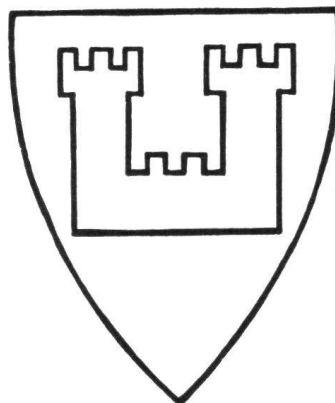
Die Burg in der Heraldik

von Eugen Schneider

Bei der engen Verflechtung zwischen Wap-
penwesen und Rittertum kann es nicht ver-
wundern, daß wir schon in der Frühzeit der
Heraldik auch der Burg im Wappen begegnen.
Es leuchtet auch gleichzeitig ein, daß eben
diese Burg in der frühen Periode des Wappen-
wesens nicht ein allzuhäufiges Symbol sein
konnte für gerade jenen Stand, dem das
Wappen äußerliches Zeichen war und dessen
Träger ja selbst auf eigenen oder doch auf
Lehensburgen saßen. Und doch muß gerade
dem ältesten Beispiel der Verwendung der
Burg als eines Symboles eine besondere Be-
achtung geschenkt werden, denn die Benützer
jener Siegel waren keine Geringeren als die
beiden Grafen Arnold und Kuno von Lenz-
burg, von denen der erstere 1159, der letztere
1167 mit einem Rundsiegel auftritt, das in der
Mitte eine zweitürmige Burg aufweist. Hier
haben wir es mit hohen Dynasten unseres
Landes zu tun und wenn man an die Bedeu-
tung der Lenzburg zu jener Zeit, als einer der
mächtigsten Burgen zwischen Rhein und Aare
denkt, dann kann man wohl nicht fehl gehen,
wenn man annimmt, daß diese hohen Dy-
nasten mit der Verwendung der Burg ge-
wissermaßen symbolisch deren Bedeutung
ausdrücken wollten. Hier stellt die Burg zweifellos ein bewußtes Symbol der gräflichen
Macht dar, sie kann sekundär auch noch mit
dem Namen des Geschlechtes in Berührung
stehen. Daß Name und Wappen in Verbindung
stehen, werden wir noch an weiteren Bei-

spielen der heraldischen Frühzeit sehen. Die
Grafen von Lenzburg bilden mit ihren Siegeln
(die uns das primitive Bild einer zweitürmigen
Burg zeigen, deren beide Türme rundbogige
Fenster aufweisen und zu der rechts unten
eine Tür sich öffnet) für das ganze 12. Jahr-
hundert eine interessante Ausnahme, denn die
hohen Dynasten führen in der nämlichen Zeit
fast ausschließlich das Reitersiegel. Dieses
kann noch nicht als ein heraldisches Siegel
angesprochen werden; erst im dreizehnten Jahr-

hundert kommt
in unserem Lande
im hohen Adel die
Wappenführung
im Siegel auf. Im
nämlichen Säku-
lum begegnet uns
die Burg bereits
in verschiedenen
Wappen von *Feu-
dalherren* und
ebenso in den
ältesten Städte-
siegeln. So siegelt
1243 Graf Rudolf
von Neuenburg
mit einem Rundsiegel, das im



Wappen der Freiherren von
Wolhusen aus dem Hause
zum Loch in Zürich. 14. Jahrh.

Mittelfelde einen zinnengekrönten Turm und
einen angebauten Palas aufweist — also die
typische Burg. Über dem Palas steht das
kleine dreieckige Wappenschildchen mit dem
Wappen der Grafen. Die Burg ist ganz fenster-
los dargestellt, mächtige Quadern wollen
offensichtlich auf ihre Stärke hinweisen. Das
Bild der Burg im Wappen oder Siegel ist